

Quellenkritik und Quelleninterpretation

Um aus Quellen Erkenntnis zu ziehen, haben Historikerinnen und Historiker zu den Mitteln der Quellenkritik und der Quelleninterpretation gegriffen. Der Unterschied ist allerdings für die meisten Untersuchungsgegenstände fließend.

Quellenkritik

Quellenkritik befasst sich vor allem mit der Echtheitsfrage. Die äussere Quellenkritik prüft Entstehungszeit, Entstehungsort, Verfasserin bzw. Verfasser und Überlieferungsgeschichte der Quelle. Die innere Quellenkritik, die in Mediävistik und Alter Geschichte eher gebräuchlich ist als in der Neusten Geschichte, sucht aus sprachlichem Stil und Rhetorik Erkenntnisse über die Herkunft der Quelle zu gewinnen.

Quelleninterpretation

Quelleninterpretation beginnt mit einer Inhaltsangabe der Quelle mithilfe der acht „W-Fragen“, die für die Untersuchung von Urkunden auch „Regest“ genannt wird. Dann folgt eine Eingrenzung des Aussagebereichs: Wie nahe stand die Autorin bzw. der Autor zeitlich und räumlich zum beschriebenen Ereignis? Was ist die soziale oder ideologische Standortgebundenheit der Autorin bzw. des Autors? Schliesslich folgt die Bestimmung des Erkenntniswerts: In welcher Weise verändert die Quelle unser Wissen in Bezug auf unser Erkenntnisinteresse und unsere Fragestellung?

Ein guter Startpunkt sind die acht „W-Fragen“:

Wer hat die Quelle verfasst?

Wann entstand die Quelle?

Wo wurde die Quelle erstellt?

Welche Art von Quelle ist es?

Wen hat die Quelle als Adressaten im Visier?

Wie ist die Quelle überliefert?

Warum wurde sie erstellt?

Wovon kündigt die Quelle, wovon schweigt sie?

Literaturhinweis:

Budde, Gunilla: Quellen, Quellen, Quellen..., in: dies., Dagmar Freist, Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichte: Studium – Wissenschaft – Beruf, Berlin 2008.

Werkzeugkasten Geschichte/Wissenschaftliches Arbeiten/Quellenanalyse